



Presse – Information

Gratis Führerscheinausbildung an Schulen?

Die heutige Forderung von einer politischen Gruppierung in Salzburg, wonach die theoretische Führerscheinausbildung in Schulen durchgeführt werden soll, ist aus mehreren Gründen bedenklich.

1. Das Wissen in Sachen Straßenverkehr ist heutzutage Spezialwissen und sollte nicht von Laien vermittelt werden. Die Ausbildung zum Fahrlehrer dauert mehrere Monate und die meisten Fahrlehrer, die Theorie unterrichten, verfügen über jahrelange Erfahrung. Gymnasiallehrer können daher in diesem Bereich nur als Laien bezeichnet werden.
2. Eine professionelle Führerscheinausbildung ist ohne Übertreibung das Überlebensrezept Nummer Eins: Wenn ein junger Mensch im Alter zwischen 18 und 25 Jahren stirbt, so ist der Verkehrsunfall die Todesursache Nummer eins. Europaweit sind junge Fahrer zu etwa 30% an Verkehrsunfällen beteiligt, wenngleich Ihr Bevölkerungsanteil bei nur 10% liegt.
3. Die Europäische Kommission unternimmt daher engagierte Schritte zur ständigen Qualitätssteigerung in der Fahrausbildung. Der österreichische Verkehrspsychologe Gregor Bartl vom Institut *alles-führerschein.at* leitete im Auftrag der Europäischen Kommission zwei EU-Projekte¹ zur Fahrlehrerausbildung und er war Mitglied der Arbeitsgruppe zur Fahrausbildung der Europäischen Kommission. Bartl dazu: „Eine Führerscheinausbildung in der Schule durch Nicht-Experten wäre ein Rückschritt für die Verkehrssicherheit. Ein derartiges Modell ist mir in der ganzen EU nicht bekannt.“

¹ EU-Projekt MERIT: Mindeststandards für die Fahrlehrerausbildung in der EU - <http://www.alles-fuehrerschein.at/dokumente/EU-MERIT%20project%20Mindeststandards%20deutsch.pdf>

EU-Projekt HERMES: Didaktische Methoden für Fahrlehrer: <http://www.alles-fuehrerschein.at/HERMES/>
 Ergebnisse der EU-Arbeitsgruppe für Fahrausbildung und Verkehrserziehung: <http://www.alles-fuehrerschein.at/presse/PRESSE-INFO%20EU%20fordert%20mehr%20Qualitaet%20der%20Fahrausbildung.pdf>

4. Didaktische Methoden in der Fahrschule unterscheiden sich grundlegend von jenen in der Schule. Die Fahrschule muss zusätzlich zur Wissensvermittlung auch Überzeugung und Motivation² vermitteln. Verkehrssicherheitsexperten setzen daher Initiativen, um in der EU teilnehmeraktive didaktische Methoden in die Fahrlehrerausbildung einfließen zu lassen.
5. Die aktuelle politische Forderung ist aus wissenschaftlicher Sicht grundsätzlich falsch: Man kann in diesem heiklen Bereich nicht etwas fordern, ohne fachliche Untermauerung. Zuerst muss man eine Fragestellung untersuchen und erst nachdem man Ergebnisse auf den Tisch legen kann, sind Forderungen angezeigt.

Natürlich ist jede Unterstützung in Sachen Verkehrssicherheit zu begrüßen. Wenn man zusätzlich an Schulen Verkehrssicherheitsworkshops einführt, wäre das ein Schritt in die richtige Richtung. Dazu müsste aber zuvor eine spezielle Schulung der Lehrer stattfinden.

Rückfragehinweis:

Dr. Gregor Bartl
alles-führerschein.at GmbH
 Geschäftsführer, Verkehrspsychologe

Taborstraße 39/3
 1020 Wien

Mobil: 0664 / 654 15 76
 Tel: 01 / 212 2 212
 Fax: 01 / 212 2 212 – 20

E-Mail:
bartl@alles-fuehrerschein.at
www.alles-fuehrerschein.at

Wien, 12. April 2012

² Menschliches Verhalten ist immer das Resultat aus Wissen, Können und Motivation! Unfallursachen wie zu schnelles Fahren, zu wenig Abstand halten, sich ablenken lassen etc. sind nicht auf den Mangel an Wissen, sondern auf mangelnde Motivation und Überzeugung zurückzuführen. Ein guter Fahrlehrer muss die richtige Selbsteinschätzung vermitteln können, nicht nur das Wissen der Verkehrsregeln.